

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 50

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorgänge im Anker

Detektiv-Groteske von Ralph Urban

Mr. Frank aus Boston war zum erstenmal nach San Francisco gekommen, um für seine Etui-Erzeugung neues Absatzgebiet zu erobern. Auf der Hotelsuche kam er zum «Grünen Anker», der zwischen Hafen und Chinesenviertel gelegen war. Da er als Fremder nicht wissen konnte, dass sich dem Bürger bei blosser Erwähnung dieses Hotels alle Haare sträubten, trat er ein und verlangte ein Zimmer. Der Portier gab ihm No. 77 und einen Schlüssel dazu, der die Verwunderung des neuen Gastes erregte. Wie es in vielen Hotels üblich ist, die Zimmerschlüssel an Stäben zu befestigen, um das Einstecken und

Vergessen zu verhindern, so war es auch hier; nur befand sich an Stelle des Stabes ein Gummiknüttel von anständigem Ausmass. Auf die Frage des Mr. Frank, antwortete der Portier, dass diese Vorrichtung für Gäste mit Minderwertigkeitsgefühl gedacht sei, denn im «Grünen Anker» habe man auch psychoanalytisches Verständnis. Gleichzeitig wies er auf eine Tafel, die folgende Inschrift trug:

«Die p. t. Gäste werden ersucht, Schusswaffen grösseren Kalibers und Messer über 10 Zoll Länge im Hotelbüro zu deponieren.»

Mr. Frank, ein Mann von sorgloser heiterer Lebensauffassung, freute sich

über diese Fürsorge und schritt mit dem Selbstgefühl des Bürgers im Ordnungsstaat zum Fahrstuhl. Die Tür öffnend, sah er in der Ecke einen Mann sitzen, der nach Babyart vor sich hinlallte. «Was hat er denn?» fragte der Fabrikant teilnehmend, bekam aber keine Antwort. Offenbar litt der Fremdling seelisch, wofür bläulich unterlaufende Schwellungen im Gesicht sprachen, wie sie nach einem schweren Boxkampf aufzutreten pflegen. Mr. Frank schüttelte ihn solange, bis der Mann mit einem Auge erst schätzend, dann vertrauend blinzelte. Hierauf griff er nach seinem Genick, zog aus dem Kragen ein schwarzes Etui, drückte es Mr. Frank in die Hand und sprach: «Bringen Sie Diamanten nach Polizeizentrale ... habe sie Billi-Billi abgenommen ... ganze Juwelenräuberbande im «Grünen Anker» ... Detektiv-Inspektor Anderson ...»

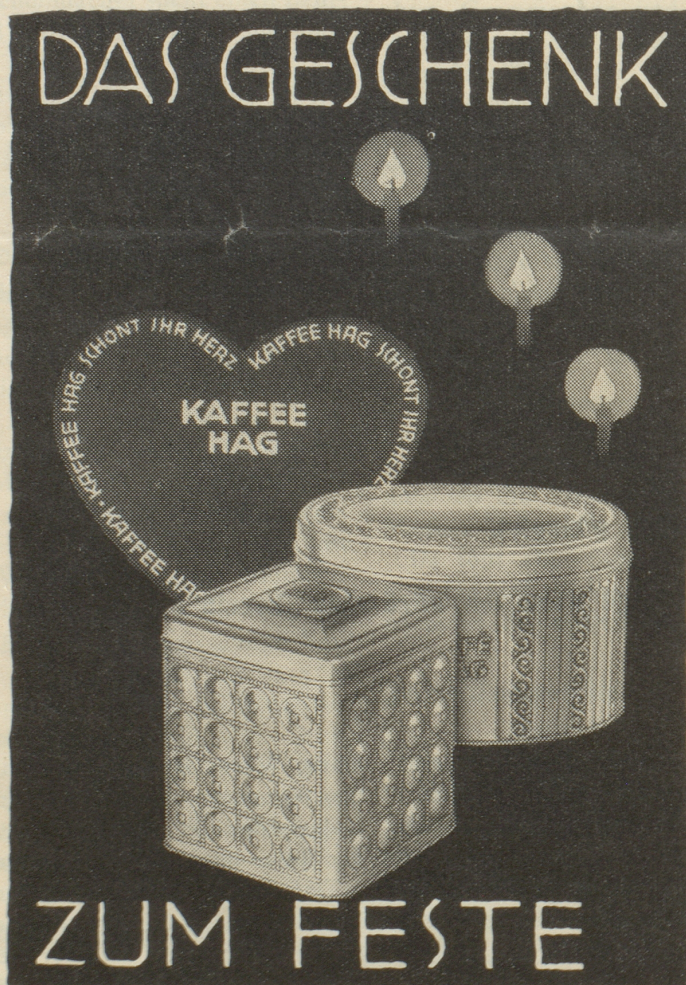
«Er verwechselt mich mit einem Telegraphenamt», sagte Mr. Frank, und steckte das Etui in die Tasche, während der andere in den ursprünglichen Dämmerzustand zurückkehrte. Gleich darauf gesellte sich ein Mann mit Bulldoggengesicht zu dem Paar im Lift, schloss die Tür und drückte auf den Knopf, worauf sich der Aufzug in Bewegung setzte. Während er dem interesselosen Detektiv die Kleider durchsuchte, fragte er Mr. Frank, ob er nicht ein Etui gesehen habe.

«Natürlich», sagte der tüchtige Kaufmann, «ich bin doch vom Fach.»

«Was?» schrie ihn der andere an. «Sie sind auch vom Fach? Bei mir sind Sie Zweiter. Geben Sie das Etui her, oder ich radiere Sie aus; ich atme Sie ein.»

«Waterl denn», begütigte Frank, «Sie können eines in Rot haben, eines mit Saffianleder gefüttert oder dasselbe in Grün.»

«Was sagt er?» sprach empört das Bulldoggengesicht und knirschte schrecklich mit den Zähnen, denn es glaubte, der andere erlaube sich zu scherzen. Straffte die Muskeln des Oberarmes, dass die Aermelnähte krachten, nahm mit der Faust an der Kinnlade des Mr. Frank sorgfältig Mass und holte soweit aus, als der beschränkte Raum im Lift zuließ. Der Bedrohte erinnerte sich rechtzeitig des psychoanalytischen Zimmerschlüssels und klopfte mit dessen praktischem Ende seinem Partner auf den Kopf. Das Bulldoggengesicht seufzte, ver-



Den Bekannten die bekannten Dosen
Inhalt: Kaffee Hag. Preis nur Fr. 3.75
Dosen gratis = 10% Weihnachtsrabatt